

**LEIB UND SEELE: EINE
UNTERSUCHUNG ÜBER
DAS PSYCHO-PHYSISCHE
GRUNDPROBLEM**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649775439

Leib und Seele: Eine Untersuchung über das Psycho-Physische Grundproblem by Hans Driesch

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

HANS DRIESCH

**LEIB UND SEELE: EINE
UNTERSUCHUNG ÜBER
DAS PSYCHO-PHYSISCHE
GRUNDPROBLEM**

LEIB UND SEELE

EINE UNTERSUCHUNG ÜBER DAS PSYCHO-
PHYSISCHE GRUNDPROBLEM

VON

HANS DRIESCH

ZWEITE VERBESSERTE UND TEILWEISE
UMGEARBEITETE AUFLAGE



LEIPZIG
VERLAG VON EMMANUEL REINICKE

1920

Vorwort

In dieser Schrift soll die Möglichkeit der Lehre vom psychophysischen Parallelismus sachlogisch geprüft werden, d. h. es soll untersucht werden, ob der ordnungshafte, der „logische“ Bau der psychischen und der physischen Sachverhalte die Annahme dieser Lehre zuläßt oder nicht. Die Prüfung wird insofern eine vollständige sein, als alle von anderen und von mir selbst gesehenen Gründe und Gegengründe Erwähnung finden werden; eingehend dargestellt freilich wird nur werden, was entweder sehr bedeutsam oder was neu ist. Aus dem bekannten großen Werk von L. Busse, *Geist und Körper, Seele und Leib* (1903), aus R. Eisler's *Leib und Seele* (1906), B. Erdmann's *Die wissenschaftlichen Hypothesen über Leib und Seele* (1908), sowie aus der Schrift von A. Klein, *Die modernen Theorien über das allgemeine Verhältnis von Leib und Seele* (1906) mag der Leser ergänzen, was ihm ergänzungsbedürftig erscheint; die Werke von E. Becher, Mac Dougall u. a. sind im Texte genannt.

Die parallelistische Lehre wird in dieser Schrift — aus sehr guten Gründen, wie ich denke — abgelehnt werden; was aus solcher Ablehnung alles folgt, insonderheit, wie denn nun psycho-physische „Wechselwirkung“ im einzelnen zu denken ist, das gehört nicht mehr zum Gegenstand unserer Untersuchung. Der Leser, welcher hier weitere Aufklärung wünscht, mag auf den zweiten Band meiner *Philosophie des Organischen*

(1909) verwiesen sein; hier mündet ja das psychophysische in das biologische Grundproblem ein.

Der Inhalt des Abschnittes V dieser Schrift, welcher einen neuen und, wie ich meine, entscheidenden Gedanken in Sachen des psychophysischen Problemes bringt, war ursprünglich dazu bestimmt, auf dem internationalen Kongresse für Philosophie in London im Jahre 1915 vorgetragen zu werden; er wurde in seinen Grundzügen mitgeteilt im Rahmen eines Vortrages über das gesamte psychophysische Problem, zu dem mich die Senkenbergsche Gesellschaft in Frankfurt vor etwa Jahresfrist einlud.

Das psychophysische Problem gehört zu dem Verwickeltesten und Schwierigsten, was es gibt. Seine Behandlung setzt Schulung in der Logik, der Psychologie, der Naturwissenschaft und namentlich in der „Phänomenologie“ voraus. Ich hoffe gleichwohl, den Gegenstand in einer Weise dargestellt zu haben, daß jeder Gebildete den Beweisgängen zu folgen vermag; und ich meine, gerade in den gegenwärtigen Zeitläuften müßte jeder Gebildete Anteil nehmen an Fragen, welche jedenfalls eine sehr wesentliche Seite des Problemes „Mensch“, ja, welche vielleicht den Kern dieses Problemes bilden.

Meinem verehrten Verleger, Herrn Dr. E. Reinicke, bin ich herzlich dankbar für sein mir altbekanntes und jetzt in neuer Form bewährtes Entgegenkommen.

Heidelberg, den 7. März 1916.

Hans Driesch

Vorwort zur zweiten Auflage

Etwa vier Jahre nach der ersten Veröffentlichung ist zu meiner Freude eine neue Auflage dieser Schrift nötig geworden. Inhaltlich bringt diese zweite Auflage dasselbe wie die erste, von einigen Zusätzen und Verbesserungen abgesehen; dagegen ist sie in ihrem letzten Drittel wesentlich umgestaltet worden in ihrer Form. Der „Anhang“ der ersten Auflage ist in den Text hineinverarbeitet worden, der Text selbst aber ist in seinen einzelnen Abschnitten teilweise umgruppiert.

In der neuen Form bringt die Schrift nicht nur „Kritik“ mit einigen beigefügten positiven Zusätzen, sondern sie bringt nach dem ersten kritischen Hauptteil, der sich, wie gesagt, im ganzen mit dem Text der ersten Auflage deckt, einen zweiten Hauptteil systematisch aufbauenden Charakters. Diesen zweiten Hauptteil zu einem, wenn auch nur kurzen eigentlichen System der gesamten Psychologie auszugestalten unterließ ich, da der Umfang der Schrift nicht wesentlich erweitert werden sollte. Aber positiv systematisch mit Rücksicht auf das Problem „Leib und Seele“ ist die Schrift jetzt geworden, und ich glaube, daß das gegenüber den nur gelegentlichen aufbauenden Bemerkungen der ersten Ausgabe eine wesentliche Verbesserung bedeutet.

Cöln, 29. Mai 1920.

Hans Driesch

Inhalt

Erster Teil		Seite
Kritik des psycho-physischen Parallelismus in seiner hergebrachten Form		1
I. Die Aufgabe		1
1. Die übliche Lehre vom psycho-physischen Parallelismus		1
2. Die Begriffe „sachlich“ und „forderungsmäßig“		6
3. Vom „kategorialen Dogmatismus“		10
4. Die Sache selbst		12
II. Unbestimmte Gründe für und wider die parallelistische Lehre		15
A. Ein Grund für die Lehre		15
B. Gründe gegen die Lehre		18
1. Die Bedeutungslosigkeit der Geschichte		18
2. Der „Panpsychismus“		19
III. Einiges aus der Lehre von der „Herkunft“ des Psychischen		21
1. Erinnerungsbilder und Wahrnehmungen		23
2. Das Wiedererkennen		25
a) Das Wiedererkennen und die „Reizpforte“		26
b) Das Wiedererkennen von Verhältnissen		27
3. Psychische Neubildungen. Das Endgültige		29
4. Anhang: Das Liebmannsche Paradoxon		30
IV. Die Handlung als nichtmechanisches Naturereignis		32
1. Kurze Darlegung früher veröffentlichter Ergebnisse		36
2. Erweiterungen und Zusätze		40
3. Physis und Psyche		43
V. Die Lehre vom Bau des Psychischen		51
A. Der Ichbezug		53
B. Die „Aufgipfelung“		55
C. Der Grad der Mannigfaltigkeit des Psychischen verglichen mit dem des Physischen		59

	Seite
1. Der Begriff „Grad der Mannigfaltigkeit“	59
2. Die Mannigfaltigkeit des Physischen	61
3. Die Mannigfaltigkeit des Psychischen	63
a) Der Begriff „Das Psychische“	64
b) Der Mannigfaltigkeitsgrad des Psychischen	67
4. Der Vergleich der Mannigfaltigkeitsgrade, eine grundsätzliche Widerlegung der üblichen parallelistischen Lehre	72
5. Beseitigung einer Schwierigkeit	74
VI. Die allgemeine Bedeutung des „Satzes von der Zuordnung der Mannigfaltigkeitsgrade“. Eine Zwischenuntersuchung	78
1. Allgemeines	78
2. Erstes Beispiel: „Mechanismus und Teleologie“	80
3. Zweites Beispiel: „Kausalität und Freiheit“	80
4. Drittes Beispiel: Der „Konflikt der Pflichten“	82
5. Abschluß	84
Zweiter Teil	
Der Leib, die Seele und ihr Verhältnis	86
I. Der Leib	86
1. Mein Leib	86
2. Nichtmechanisch-mechanische Wechselwirkung	89
II. Ableitung des Begriffs <i>meine Seele</i>	90
1. Ich der (bewußt) Habende und das Gehabte	90
2. Mein Selbst	92
3. Meine Seele	95
III. Der wahre Parallelismus	100
IV. Die psychophysische Person	106
V. Die Frage nach der Eindeutigkeit psychophysischer Zuordnung überhaupt	108
VI. Die Seele als gegebene Mannigfaltigkeit	111

Erster Teil:

Kritik des psycho-physischen Parallelismus in seiner hergebrachten Form.

I. Die Aufgabe.

1. Die übliche Lehre vom psycho-physischen Parallelismus.

Dieses ist die heutige Lehre vom sogenannten psycho-physischen Parallelismus: „Das Physische“ im Sinne der mechanischen Naturauffassung und „das Psychische“ sind zwei gesonderte Reiche des Daseins und Werdens, oder auch nur des Daseins, zwei Reiche, welche in keiner Form von Werde- oder Wirkungsgemeinschaft in bezug aufeinander stehen, welche sich aber in ihrem Sosein durchgängig entsprechen, derart, daß jedenfalls kein psychisches Wirkliches ohne physisches, vielleicht auch kein physisches Wirkliches ohne psychisches Gegenstück ist.

Es ist in diesen Satz bereits eingeschlossen, inwiefern es, sozusagen, Spielarten der Lehrmeinung im gemeinsamen Rahmen der Lehre vom psycho-physischen Parallelismus geben kann und gibt. Nicht alle „Parallelisten“ kennen ein vollständiges Sich-Entsprechen des Daseins und des Werdens in beiden Reichen, denn psychisches Werden und Wirken kennen viele eben nicht, nur psychisches Da- und Sosein gibt